

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16366
Dienstag, 06. September 2022

Deutschland: Bundeskartellamt lässt Energie-Kooperation von Zuckerproduzenten zu	1
OMV-Aufsichtsrat soll Causa Borealis erneut behandeln	2
EU-Schlachtrindermarkt zwischen männlichen und weiblichen Tieren zweigeteilt	2
Kartoffelmarkt: Knappe Versorgungslage stützt Erzeugerpreise	3
Kärntner Jungbauernschaft wählte neuen Landesobmann	4
Präsentation bester Riedenweine aus der Steiermark	4
Weinlese in Vorarlberg gestartet	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Deutschland: Bundeskartellamt lässt Energie-Kooperation von Zuckerproduzenten zu

Vorsichtsmaßnahme zur Vermeidung eines Produktionsstillstands

Bonn, 6. September 2022 (aiz.info). - Vor dem Hintergrund einer möglichen Gasmangellage hat das deutsche Bundeskartellamt einer einmalig zeitlich begrenzten Kooperation von Zuckerproduzenten zugestimmt. Die vier in Deutschland herstellenden Zucker-Unternehmen Nordzucker, Südzucker, Pfeifer & Langen und Cosun Beet planen eine Kooperation, um für den Fall eines Gasversorgungsnotstandes die Verarbeitung von Zuckerrüben zu sichern. Die Vereinbarung sieht vor, dass sich die Unternehmen im Falle einer Kappung der Gasversorgung und einem daraus resultierenden Produktionsstillstand in den betroffenen Fabriken gegenseitig Produktionskapazitäten zur Verfügung stellen. Die 18 Zuckerfabriken der vier beteiligten Unternehmen in Deutschland werden dem Bundeskartellamt zufolge zum größeren Teil mit Erdgas betrieben. Die Kooperation ist zeitlich auf die bevorstehende Zuckerrübenkampagne und die darauffolgende Abrechnung bis Juni 2023 begrenzt.

"Zurzeit werden einige Zuckerfabriken mit Erdgas befeuert. Bleibt das Gas aus, käme es zum Produktionsstillstand mit gravierenden Folgen, da der Verderb großer Teile der Rüben-Ernte droht. Das ist auch für die Verbraucherinnen und Verbraucher ein Szenario, das es zu vermeiden gilt, da sich übermäßige Preisspitzen beim Grundprodukt Zucker in der gesamten Wertschöpfungskette auswirken", erklärte **Andreas Mundt**, Präsident des Bundeskartellamtes. Für die wettbewerbliche Bewertung sei zentral gewesen, dass es sich um eine einmalige und zeitlich befristete Kooperation für den Fall eines Gasnotstandes handle.

Laut Bundeskartellamt sollen freie Produktionskapazitäten im Rahmen der Kooperation nur dann einander zur Verfügung gestellt werden, wenn es durch hoheitliche energiewirtschaftliche Maßnahmen zu Kürzungen oder Kappungen der Gasversorgung und als Folge zum Produktionsstillstand an einem Standort kommt. Allerdings müssen die Unternehmen zuvor konzernintern alle ihre freien Produktionskapazitäten in Deutschland und Europa nutzen und versuchen, die Zuckerrüben an einem anderen nicht mit Erdgas betriebenen Fabrikstandort des Unternehmens zu verarbeiten, sofern das wirtschaftlich aufgrund der Transportkosten möglich ist.

Das Amt hat daneben auch anerkannt, dass die Unternehmen wegen des drohenden Notstandes bei der Belieferung von Erdgas erhebliche Anstrengungen unternommen haben, Zuckerfabriken von Erdgas auf andere Brennstoffe wie insbesondere Heizöl und Kohle umzustellen. Bei einigen Fabriken sei dies allerdings auch im Hinblick auf die Kürze der Zeit bis zur anstehenden Ernte nicht möglich gewesen, weil aus Umweltschutzgründen und aufgrund staatlicher Vorgaben zuvor eine komplette Umrüstung von Kohle und Öl auf Gas stattgefunden habe, die nicht mehr rückgängig zu machen sei. Die 18 Zuckerfabriken der vier beteiligten Unternehmen in Deutschland werden zum größeren Teil mit Erdgas betrieben. (Schluss)

OMV-Aufsichtsrat soll Causa Borealis erneut behandeln

NÖ Bauernbund warnt: Wird jetzt kein Dünger produziert, bleiben in genau einem Jahr die Teller leer

St. Pölten, 6. September 2022 (aiz.info). - Anlässlich der für diese Woche geplanten Sitzung des OMV-Aufsichtsrates fordert NÖ Bauernbunddirektor **Paul Nemecek** nun die Mitglieder des Aufsichtsrates, insbesondere die ÖBAG-Vertreter, auf, sich bei der anstehenden Sitzung abermals intensiv mit dem geplanten Verkauf der Borealis-Düngemittelsparte zu beschäftigen. "Gerade von den ÖBAG-Vertretern im Aufsichtsrat verlange ich, dass sie im Sinne des österreichischen Wirtschaftsstandorts, der Versorgungssicherheit und der Österreicherinnen und Österreicher als Eigentümer handeln", so Nemecek.

Der Ukraine-Krieg zeige die Abhängigkeit von russischen Rohstoffen in der europäischen Wirtschaft gnadenlos auf. Jetzt brauche es lösungsorientiertes Handeln im Sinne der Versorgungssicherheit, statt gewinnmaximierende Teilverkäufe. "Denn wenn heute kein Dünger produziert wird, kann dieser im Frühjahr nicht auf die Felder gebracht werden und es ist mit massiven Ernteaussfällen in Europa zu rechnen. Wenn nicht schnellstmöglich gehandelt wird, bleiben in einem Jahr die Teller leer", so Nemecek.

Laut NÖ Bauernbund wurde in den vergangenen Wochen in dem Stickstoffwerk Piesteritz in Deutschland, welches im Eigentum der tschechischen Agrofert-Gruppe rund um den ehemaligen Ministerpräsidenten Andrej Babis steht, die Produktion gestoppt. Diese Werksschließung habe die deutsche Politik bereits in Alarmbereitschaft versetzt.

Agrofert ist auch jener Konzern, der im Juni den Kauf der Borealis-Düngemittelsparte angekündigt hat. Diese Bekanntgabe stieß beim NÖ Bauernbund auf große Kritik. "Vor genau diesem Szenario hat der NÖ Bauernbund hinsichtlich des Verkaufs der Borealis-Düngemittelsparte gewarnt. Die Entscheidung, ob Dünger für die heimischen Felder als entscheidender Hebel für die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln produziert wird, darf nicht im Ausland getroffen werden, sondern muss in österreichischer Hand bleiben. Daher appellieren wir an die Verantwortungsträger, den Verkauf zu stoppen und die Thematik im Aufsichtsrat zu behandeln", so Nemecek abschließend. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt zwischen männlichen und weiblichen Tieren zweigeteilt

Exportsituation bei Schlachtkühen in Österreich weiter angespannt

Wien, 6. September 2022 (aiz.info). - Der EU-Rindfleischmarkt entwickelt sich nach wie vor zwischen den männlichen und weiblichen Schlachtrindern differenziert. Europaweit führen im Bereich der Schlachtkühe umfangreiche Stückzahlen zu weiterem Preisdruck. Wie schon in den vergangenen Wochen fallen auch in Deutschland größere Mengen an Schlachtkühen an. Aufgrund der Jahreszeit sowie der Trockenheit nimmt der Preisdruck, vor allem bei schwächeren Qualitäten, weiter zu. Der Jungstiermarkt zeigt stabile Marktverhältnisse, berichtet die Rinderbörse.

In Österreich ist das Angebot bei Jungstieren auf einem normalen Niveau bei einer regen Nachfrage. Vor allem aufgrund der kühleren Temperaturen entwickelt sich der Absatz im Lebensmitteleinzelhandel etwas freundlicher. Die Preise sind für diese Kategorie stabil. Im Schlachtkuhbereich nimmt das Angebot etwas zu. Die Exportsituation bleibt aber nach wie vor angespannt, vor allem Richtung Schweiz und großer Zerlegebetriebe in Holland und Deutschland. Die Preisabschläge sind bei schwächeren Qualitäten höher als bei schweren Kühen. Auch in der Bio-Kuh-Vermarktung im Export nach Deutschland herrscht weiter Marktdruck. Bei Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung bei Schlachtkühen mit allen Marktpartnern erzielt werden. Dagegen sind die Preise für Schlachtkalbinnen leicht gestiegen und jene für Schlachtkälber zur Vorwoche gleichgeblieben.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 4,41 Euro/kg Schlachtgewicht, für Kalbinnen wird ein Zuwachs auf 4,13 Euro/kg erwartet. Die Notierung für Schlachtkälber liegt erneut bei 6,45/kg, während für Schlachtkühe wiederum keine Einigung erzielt werden konnte. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Knappe Versorgungslage stützt Erzeugerpreise

Erträge auf niedrigem Niveau

Wien, 6. September 2022 (aiz.info). - Die Ernte der Speisekartoffel zur Einlagerung ist in Ostösterreich voll angelaufen. Nach den Niederschlägen in den letzten Wochen können die Rodearbeiten unter idealen Bedingungen durchgeführt werden. Das bei den Händlern verfügbare Angebot bleibt dennoch sehr überschaubar. Die Hektarerträge fallen in vielen Regionen sehr gering aus, womit sich die Eigenlager nur langsam füllen. Durch die EU-weit knappe Verfügbarkeit bestehen heuer auch frühzeitig Anfragen für Exporte direkt von den landwirtschaftlichen Betrieben. Zusätzlich verknappt wird das Angebot durch bereits zum jetzigen Saisonzeitpunkt stark auftretende Drahtwurmschäden. In Regionen mit reinem Frühkartoffelanbau ist die Vermarktung abgeschlossen, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit.

Die Kartoffelabsätze im Inland laufen in ruhigen Bahnen. Die knappe Versorgungslage lässt die Preise nach oben tendieren. So wurden für Speisekartoffeln in Niederösterreich und dem Burgenland zu Wochenbeginn meist 25 Euro/100 kg bezahlt. Aus Oberösterreich wird von einer deutlich günstigeren Ertragslage und stabilen Preisen von 25 Euro/100 kg berichtet.

Auch am deutschen Speisekartoffelmarkt fällt die Ernte voraussichtlich unterdurchschnittlich aus. In Erwartung einer kleinen Ernte und entsprechend steigender Preise werden von den Landwirten Kartoffel verstärkt eingelagert, sodass freie Ware derzeit kaum gehandelt wird. Wie auch hierzulande nehmen die Probleme mit Drahtwurmfraß in Deutschland laufend zu. Außerdem herrschen vielerorts nach wie vor sehr trockene Bedingungen, die das Roden erschweren bzw. zu beschädigten Knollen führen. Die Ertragsunterschiede zwischen Beregnungs- und nicht bewässerbaren Standorten sind heuer in Deutschland erheblich. Nachgefragt werden Kartoffel bisher nur in überschaubaren Mengen, auch die auslaufende Ferienzeit hat bisher noch nicht die erhofften Impulse gebracht. Die Preise für

Speiseware haben an der Oberkante leicht nachgegeben und lagen zu Wochenbeginn im Bundesdurchschnitt je nach Sorte meist bei 26 bis 27 Euro/100 kg. (Schluss)

Kärntner Jungbauernschaft wählte neuen Landesobmann

Marcel Wernisch folgt Herwig Drießler nach

Klagenfurt, 6. September 2022 (aiz.info). - Im Rahmen der Hauptversammlung der Kärntner Jungbauernschaft vergangenes Wochenende in Techelsberg wurde **Marcel Wernisch** einstimmig zum neuen Landesobmann gewählt. Der 23-jährige Jungbauer löst in dieser Funktion den seit September 2020 amtierenden Landesobmann Herwig Drießler ab. Wernisch steht kurz vor Abschluss seines Studiums an der Universität für Bodenkultur Wien und wird mit Schulbeginn eine Laufbahn als Fachlehrer an der LFS Litzlhof antreten. "Für mich stand der Weg zurück nach Kärnten stets außer Frage. Jetzt heißt es gemeinsam Verantwortung für unsere bäuerliche Landwirtschaft übernehmen", so der frisch gewählte Landesobmann der Kärntner Jungbauernschaft.

Als Hofnachfolger eines land- und forstwirtschaftlichen Bergbauernbetriebes mit Milchwirtschaft und Schafhaltung sind ihm die Anliegen der Jungbäuerinnen und Jungbauern bestens bekannt. So hat sich Wernisch in seinem Wirken als Kammerrat und Bergbauern-Ausschussobmann-Stellvertreter bereits im April für die Interessen der Kärntner Bäuerinnen und Bauern stark gemacht. Um den Einsatz von Nachsichtgeräten für die Bejagung des Wolfes zu ermöglichen, hat er sich mit einem entsprechenden Antrag an die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Kärnten gewandt. Gemeinsam mit seinem Team möchte er seine Ära als Landesobmann unter das Motto "Lust am Leben. Lust an der Land- und Forstwirtschaft" stellen. (Schluss)

Präsentation bester Riedenweine aus der Steiermark

50 Winzer kredenzten jahrgangs- und herkunftstypische Weine

Graz, 6. September 2022 (aiz.info). - Bei der Riedenweinverkostung gestern, Montag, in der Alten Universität Graz präsentierten 50 steirische Winzer persönlich ihre Top Riedenweine und Serien. Die Winzer aus den DAC-Gebieten Südsteiermark, Weststeiermark und Vulkanland kredenzten den Besucherinnen und Besuchern 300 ihrer Spezialitäten. Der Fokus lag bei Riedenweinen auf den Jahrgängen 2021 bis 2019 - auch Vinotheksweine, besondere Raritäten und reifere Jahrgänge wurden zum Verkosten gereicht. Die jahrgangs- und herkunftstypischen Weine zeigen konzentrierte, dichte Frucht mit viel Ausdruck am Gaumen, betont Wein Steiermark.

Riedenweine sind durch ihr besonders eng definiertes "Terroir" und die äußerst hohe Traubenqualität geprägt. Seit dem Jahrgang 2018 werden sie nach dem strengen DAC-Herkunftssystem vinifiziert. Steirische Riedenweine basieren auf geschützter Herkunft sowie auf der höchsten Stufe der DAC Pyramide. Die Trauben der Weine sind handverlesen und stammen meist aus Lagen mit extrem hoher Neigung. Die neun DAC-Rebsorten sind Sauvignon Blanc, Weißburgunder, Grauburgunder, Morillon, Welschriesling, Riesling, Muskateller, Traminer und Schilcher. Die Weine werden trocken ausgebaut.

Steirische Riedenweine dürfen laut DAC-Herkunftssystem ab 1. Mai des darauffolgenden Jahres verkauft werden, jedoch geben viele Winzer den Weinen noch mehr Zeit, weshalb sie vielfach erst im Herbst des darauffolgenden Jahres erhältlich sind. Riedenweine sind in der Regel kräftige, gehaltvolle Weine mit etwas höherem Alkoholgehalt. Sie verfügen über hohes Lagerpotenzial und erreichen ihre optimale Trinkreife meist nach einigen Jahren, so Wein Steiermark. (Schluss)

Weinlese in Vorarlberg gestartet

Quantitativ und qualitativ erfreuliche Ernte erwartet

Bregenz, 6. September 2022 (aiz.info). - In Vorarlberg hat die Weinlese der Sorte Müller-Thurgau bereits Anfang September begonnen. "Das ist etwa drei Wochen früher als 2021 und etwa zwei Wochen früher als im 10-Jahres-Durchschnitt", teilt die LK Vorarlberg mit. Die Weinlese geht über zirka sechs Wochen und endet mit späten Sorten wie dem Grünen Veltliner oder dem Blauburgunder.

Laut LK Vorarlberg ist die Qualität der Trauben heuer sehr gut. Pilzkrankheiten, Schädlinge und Hagelschläge seien nur Randthemen geblieben. Die kühlen Tage und Nächte seit Mitte August hätten auch der Aromatik und der Ausfärbung gutgetan. So rechnen die Weinbauern in dem Bundesland mit einer quantitativ und qualitativ erfreulichen Ernte.

In Vorarlberg werden aktuell 15 bis 20 ha Weingarten bewirtschaftet. Der Wein wird hauptsächlich Ab-Hof, in Buschenschänken und in den Vorarlberger Weinhandlungen verkauft. (Schluss)